

O Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, das Wintersemester hat begonnen - und damit hat auch wieder das quirlige Leben mit den Studierenden Einzug gehalten in die Fakultätsgebäude. Einen Motivationsimpuls für das neue Semester erhielt die Fakultät in der vorlesungsfreien Zeit durch den Abschlussbericht einer externen Evaluationskommission zum Thema Lehrerbildung an der Universität zu Köln (siehe folgender Bericht). Die Kernaussage: Die Fakultät ist auf einem guten Weg. Dieses Lob und der eingeschlagene Weg verpflichten - und dies nicht nur im begonnenen Semester. Werner Schlummer

O Aus der Fakultät

Die Richtung stimmt

Mit dem Testat: „Die Heilpädagogische Fakultät ... ist auf einem guten Weg“ unterstreicht eine hochkarätige Kommission, dass sie die eingeschlagene Richtung der Entwicklung der Fakultät ausdrücklich unterstützt. Im Auftrag der Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform der Universität zu Köln, Univ.-Prof.‘in Dr. Christiane Reiners, begutachtete die externe sechsköpfige Kommission unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Universität Zürich, Ende Juli 2004 den aktuellen Stand der Lehrerbildung an den daran beteiligten fünf Fakultäten. Die Kommission war aufgefordert, Strukturempfehlungen über die weitere Entwicklung vorzulegen.

Auszüge aus dem 41-seitigen Abschlussbericht der „Externen Evaluation der Lehrerbildung an der Universität zu Köln“ mit spezifischen Aussagen zur Heilpädagogischen Fakultät (HF):

... Anders als ihre größere Nachbarfakultät ist die HF homogen und allein aus diesem Grunde imstande, Konsens darüber zu erzielen, was die Ziele ihrer mittelfristigen Entwicklung sind und wie diese Ziele erreicht werden sollen. Das „Hochschulkonzept 2010“ unterscheidet fünf Entwicklungsbereiche (...). Inhaltlich entspricht das Konzept dem, was im Selbstevaluationsbericht der Kommission vorgelegen hat. Auch dort war eine klare Modernisierungsabsicht der gesamten Fakultät zu erkennen.

... Im Bereich der Forschung sind (...) strukturelle Maßnahmen entweder bereits auf den Weg gebracht oder konzeptionell vorgesehen. (...) Die Kommission unterstützt diese Entwicklungen nachhaltig, ebenso wie sie der Verwaltungs- und Strukturreform der Fakultät, dem Zentrum „Netzwerk Medien&Lernkultur“ sowie dem Ausbau der internationalen Kontakte der HF positiv gegenübersteht. Das gilt nicht zuletzt auch

Im Abschlussbericht (Auszüge unten) zu der sehr kurzfristig realisierten Evaluation verdeutlicht die Kommission einerseits ihre Position zu zentralen Fragestellungen rund um Strukturprobleme, nämlich die Auseinandersetzung mit Fragen der Organisation, Zuordnung und Kompetenzverteilung sowie mit Aspekten der Qualitätssicherung und Perspektiven der Entwicklung. In diesem Sinne versteht die Kommission ihren Bericht als eine Qualitätseinschätzung der Lehrerbildung an der Universität zu Köln. Die Kommission gibt insgesamt umfassende Strukturempfehlungen, die nach der internen Diskussion mit einer auf die Feinplanung ausgerichteten Verwaltungsexpertise abzusichern seien. Der Tenor dieses Berichtes war auch Thema des Fakultätstages am 11. Oktober im Repräsentationssaal der Fakultät in der Klosterstraße. wer

O Aus den Seminaren

Kommunikation durch PECS

Mit der Methode PECS befasste sich im Sommersemester ein international besetzter Workshop im Repräsentationssaal der Heilpädagogischen Fakultät. Picture Exchange Communication System („Bild-Austausch-Kommunikationssystem“) ist eine Methode, die in den 1980er Jahren von L. Frost und A. Bondy in den USA entwickelt wurde. PECS zielt darauf ab, Menschen, die über kein oder ein vermindertes lautsprachliches Repertoire verfügen, Hilfen u.a. in Form von Bildkarten zur Verfügung zu stellen, um damit kommunizieren zu

für die Absicht, die Mittelvergabe innerhalb der Fakultät stärker an Leistungsparameter zu binden sowie die Kontakte zu anderen Fakultäten zu intensivieren.

... Im Gespräch mit der HF wurde deutlich, dass die Fakultät keine Fusion mit der Erziehungswissenschaftlichen wünscht, sondern eigenständig bleiben und sich selbst entwickeln will. Dieser Prozess ist verglichen mit der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät weit fortgeschritten. (...) Auch nach Meinung der Kommission wäre es unsinnig, eine Fusion mit der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät anzustreben, und dies nicht nur aus Qualitätsgründen. Die Heilpädagogische Fakultät bildet für einen sich rasch entwickelnden Arbeitsmarkt aus, hat ein international expandierendes Forschungsgebiet vor sich und befindet sich in einem Prozess der Profilierung, den jede Form einer Fusion nur behindern und zurückschrauben könnte.

... Die HF ist mit derzeit 5.230 Studierenden (Lehramt und Diplom) die europaweit größte Ausbildungsinstitution im Bereich Sonderpädagogik und Rehabilita-

Aktuell

13. Fachtagung Zentrum für Heilpädagogische Gerontologie

Unter dem Schwerpunktthema „Die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf ältere Menschen mit Behinderung – eine unlösbare Herausforderung?“ will die zweitägige Tagung in der Heilpädagogischen Fakultät eine Herausforderung darstellen für alle jene Berufsgruppen, die sich um die Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen mit Behinderung bemühen.

15.-16.11.2004, Heilpädagogische Fakultät, Klosterstraße 79 b
mehr Infos unter: www.uni-koeln.de/hp-fak/gerontologie

Ausstellung: Zeige Deine Wunden



Kunstwerk aus Gangel

Noch bis Mitte November ist die Ausstellung von Patienten der Gangelter Einrichtungen Maria Hilf auf der Etage der Heilpädagogischen Psychologie und Psychiatrie in der Klosterstrasse 79b zu sehen.

können. Die dadurch initiierten, scheinbar eher einfach anmutenden Handlungsabläufe gehen für die betroffene Person allerdings mit einer komplexen Leistung einher.

tionswissenschaften. Sie wird wegen ihrer Qualität nachgefragt, wegen des differenzierten Studienangebots in einem hochspezialisierten Sektor und sicher auch wegen der günstigen Berufsaussichten. Diese vergleichsweise günstige und sehr entwicklungsfähige Position ist im gesamtuniversitären Rahmen bislang kaum zur Kenntnis genommen worden. (...) Die Mittelvergabe innerhalb der Universität erfolge weitgehend immer noch nach dem alten PH-Schlüssel und daher struktursensitiv. Die Kommission gibt zu bedenken, dass auch hier, gerade angesichts erfreulicher Entwicklungen, das Leistungsprinzip gelten müsse.

... Im Gespräch mit der Kommission wurde deutlich, dass die HF nicht über die Ressourcen verfügt, die sie benötigt, um ihre erfolgreiche Entwicklung fortsetzen zu können. Die Raumsituation ist desolat, insbesondere fehlen Räume für Drittmittelprojekte; Ähnliches gilt für Infrastruktur, die Fakultät bestreitet Forschung mit veralteten PCs und verfügt über weit zu wenig Bibliotheksmittel. (...) Die Kommission sieht hier dringlichen Handlungsbedarf.

Dies stellt beispielsweise für autistische Menschen eine immense Herausforderung dar.

Der Verwendung des Kommunikationssystems stehen nach Auskunft der Kölner Workshopleiter Theresa Webb und Julia Biere (Pyramid Educational Consultants / UK) keine Altersbegrenzungen gegenüber. Mittlerweile liegen Erfahrungen aus der Arbeit vom Kleinkind- bis zum Seniorenalter vor. Auch scheinen bezüglich des Spektrums der unterschiedlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen kaum Einschränkungen zu bestehen. Offensichtlich scheinen sich durch die Möglichkeit des Ausdrucks eigener Bedürfnisse auch Verhaltensprobleme der betroffenen Menschen zu reduzieren.

Um die ausgefeilte Methode auch im deutschen Sprachraum zu etablieren, wurde der Kölner Workshop gleich von drei Institutionen organisiert: Kölner Autismus Therapie Zentrum (Claus Lechmann), Seminar für Heilpädagogische Psychologie und Psychiatrie der Heilpädagogischen Fakultät (Dr. Rüdiger Kißgen) sowie Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln (Prof. Dr. Gerd Lehmkuhl).

Großer Bedarf: Förderdiagnostik

Nicht erst seit der PISA-Studie gehören Lehrer/innen zu den am meisten kritisierten Berufsgruppen. Auch die Äußerungen aus den eigenen Reihen hinsichtlich Aus- und Weiterbildungsdefiziten sind nicht neu. Gegenüber der Diskussion um eine unzureichende Lehreraus- und -fortbildung und dem daraus resultierenden Kompetenzmangel der Pädagogen/innen steht seit über zwanzig Jahren die Lernwerkstättenbewegung. Diese Initiativen bemühen sich um innovative Konzepte der Lehrerbildung mit dem Ziel, die innere Schulreform zu unterstützen.

Die 120 Teilnehmer/innen der letzten Fachtagung der Lernwerkstatt der Heilpädagogischen Fakultät zum Thema Förderdiagnostik - Sonderpädagog/innen, Grund- und Hauptschullehrer/innen sowie Lehramtsanwärter/innen und Studierende - verdeutlichen den großen Bedarf an solchen Veranstaltungen als auch die Bereitschaft, diese wahrzunehmen.

Im Austausch mit den Schuldezenten der Bezirksregierung Köln, Leitende Regierun-

Herausragende Wissenschaftler

Als Wegbereiter der empirischen Sonderpädagogik würdigte Prof. Dr. Alfons Strathmann (Lehrstuhl I - Lernbehindertenpädagogik) in einer kleinen Feierstunde seine emeritierten Kollegen Prof. Dr. Dr. hc. mult. Gustav Kanter, Prof. Dr. Karl-Josef Klauer und Prof. Dr. Friedrich Masendorf. Mit der Enthüllung und der damit verbundenen dauerhaften Installation eines entsprechenden Posters in dem Gebäude Klosterstraße 79b wird auf diese Weise ein wesentlicher Überblick über die Lebenswerke der Geehrten vermittelt.

An der Zeremonie am Rande der letzten Tagung der AESF (Arbeitsgemeinschaft Empirische Sonderpädagogische Forschung) nahmen renommierte Sonderpädagogen teil - u.a. Prof. Johann Borchert (Kiel), Prof. Franz B. Wember (Dortmund), Prof. Reimer



Die drei Wissenschaftler vor der Installation.

Bild: Jardon

Kornmann (Heidelberg), Prof. Bodo Hartke (Rostock), Dr. Souvignier (Frankfurt a.M.), Prof. Christian Klicpera (Wien) und Prof. Klaus Tscherner (Köln).

Prof. Strathmann betonte in der Laudatio die herausragende Bedeutung des Lebenswerks der drei Wissenschaftler für den Fachbereich sowie die empirische Sonderpädagogik im In- und Ausland.

schuldirektorin Heller und Regierungsschuldirektorin Höhne, wurde der Bedarf beim Thema Förderdiagnostik auch im Kontext des Gemeinsamen Unterrichts deutlich. Daher wendete sich die Fachtagung nicht nur an Sonderpädagogen/-innen, sondern vor allem auch an Lehrer/innen an Grund- und Hauptschulen. Den Auftakt der Fachtagung bildete das einführende Referat von Prof. Dr. Rudolf Kretschmann von der Universität Bremen. Mit seinem Vortrag „Pädagogische Diagnostik und Förderplanung“ informierte er über den aktuellen Stand der Förderdiagnostik an den Beispielen Prozessdiagnose der Schriftsprachkompetenzen und mathematischen Kompetenzen in den ersten Schuljahren sowie Lernportfolio.

Praxiserprobte Konzepte wurden in anschließenden Workshops vorgestellt und auf wissenschaftlicher Grundlage reflektiert. Gemeinsamer Grundgedanke aller vorgestellten Konzepte war es, den Blick über eine deskriptive Diagnostik hinaus auf entwicklungsorientierte Förderansätze zu ermöglichen.

Im Einzelnen ging es um die Workshops Motorik (mit Silke Schönrade, Therapeutin), Lernen (mit Dr. Vera Grassie; Schulrätin), Verhalten (mit Inge Graf-Mannebach und Winfried Ponsens, Schulleiter), Geistige Entwicklung (mit Frank Giersiefen, Fachleiter), Sprache (mit Katharina Probst-Bauer, Lehrerin), Hören (mit Astrid Schulz und Heidi Grötz, Lehrerinnen) und Mathematik (mit Dieter Ellrott, Referent des Landesinstituts für Schule - Uni Bremen).

Weitere Informationen:

eMail: lernwerkstatt-hpf@uni-koeln.de

O Publikationen

Wahn, Claudia (2004): Einsatz elektronischer Kommunikationshilfen bei Aphasie. Aachen: Shaker-Verlag, 144 Abb., 338 S., 24,80

O Personalia

Prof. Dr. Walter Piel: Nachdenklicher Blick nach vorn?



Nach 33-jähriger Zugehörigkeit zur Heilpädagogischen Fakultät bzw. zur früheren Abteilung für Heilpädagogik wurde Prof. Dr. Walter Piel

mit Ende des Sommersemesters in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Eine kollegiale Verabschiedung fand natürlich mit musikalischer Umrahmung statt. Prof. Piel war 10 Jahre lang Inhaber des Lehrstuhls für Heilpädagogische Musikerziehung und Musiktherapie.

Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch

Seit 1.10.2004 ist Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch Inhaber des Lehrstuhls Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen. Nach seinen Studien der Geistigbehinderten-, Verhaltensgestörten- und Sprachbehindertenpädagogik an den Universitäten Würzburg und Fribourg (Schweiz) promovierte er in Heilpädagogik, Sozialpsychologie und Philosophischer Anthropologie an der Universität Fribourg (Schweiz). Von 1977 bis 1992 war er dort Leiter der Abteilung Logopädie. Von 1992 bis 2004 arbeitete er als C4-Professor für Sprachbehindertenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Mehrere Jahre leitete er als Dekan die Sonderpädagogische Fakultät, nach der Umstrukturierung als Direktor das Institut für Sonderpädagogik.



Motsch

Impressum

Der Newsletter der Heilpädagogischen Fakultät wird im Auftrag der Fakultät herausgegeben durch die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit, deren Mitglieder (Jürgen Bellingrath, Dr. Klaus Nitting, Dr. Udo Kullik, Prof. Dr. Susanne Fußbeck, Dr. Dirk Rohr, Dr. Werner Schlummer) auch als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Redaktion/Layout: Werner Schlummer (wer)

Auflage 500 Exemplare

Beiträge für den Newsletter sollten nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen und Hinweise auf weiterführende Informationen und Ansprechpartner enthalten.

Die Beiträge werden als Word-Datei per E-Mail oder auf Diskette erbeten an:

Dr. W. Schlummer

<werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei auf den Webseiten der Heilpädagogischen Fakultät unter

<http://www.uni-koeln.de/hp-fak/>